

6. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

7. Feber 1959

320/A.B.
zu 364/JA n f r a g e b e a n t w o r t u n g

In einer Anfrage an den Bundesminister für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft, betreffend Kohlenabsatzkrise im weststeirischen Bergbau, verwiesen die Abgeordneten Dr. S c h w e r und Genossen auf eine Information, wonach im Bergla-Schacht am 30. und 31. Jänner wegen der Absatzkrise für Industriekohle die Schichten ausfallen mußten, während gleichzeitig bekannt wurde, daß Kärnten für seinen Feinkohlebedarf für die ~~dortigen~~ kalorischen Kraftwerke Kohle aus Jugoslawien importiert. Die Abgeordneten fragten, ob diese Information den Tatsachen entspricht, und welche Gründe dafür maßgebend waren.

Hiezu teilt Bundesminister Dipl.-Ing. W a l d b r u n n e r folgendes mit:

Die Elektrizitätswirtschaft kann keinesfalls an der Schwierigkeit des Bergla-Schachtes schuldtragend sein, da gerade das Dampfkraftwerk Voitsberg seinen Bezug aus diesem Schacht von Jahr zu Jahr steigerte und auch heuer vertragsgemäß die vereinbarten Liefermengen abgenommen hat.

Folgendes Zahlenbild erhärtet die Situation:

	Gesamtverbrauch	Bezug aus Bergla-Schacht	
	t	t	%
1952	208.600	12.100	5,8
1953	373.200	12.800	3,4
1954	463.300	9.300	2,0
1955	443.200	16.600	3,7
1956	567.800	29.900	5,3
1957	626.900	73.700	11,8
1958	741.000	87.600	11,8

Das Kohlenlager des Dampfkraftwerkes Voitsberg war am 31. 1. 1958 55.631 t und am 31. 1. 1959 240.384 t groß.

Die Information, wonach die kalorischen Kraftwerke in Kärnten ihre Kohlen nicht mehr aus dem Inland beziehen wollen, sondern diese aus Jugoslawien zu importieren trachten, entspricht nicht den Tatsachen. Das Dampfkraftwerk St. Andrä wurde und wird auch weiterhin vom Lavanttaler Kohlenbergbau beliefert. Im Jahre 1957 sind 10.017 t jugoslawische Kohle importiert worden, um einem zu befürchtenden Kohlenengpaß zu begegnen. Im Jahre 1958 ist keine jugoslawische Kohle importiert worden, und es wird auch fernerhin nicht an einen Kohlenbezug aus Jugoslawien gedacht. Trotz des milden Winters und des dadurch begründeten geringen Einsatzes der Dampfkraftwerke haben diese gemäß der vereinbarten Kohlenverträge die Kohlen abgenommen, obwohl sie sie derzeit nicht verwenden können. Dies ist auch beim Vergleich der Lagerzahlen zu ersehen. Das Kohlenlager des Dampfkraftwerkes St. Andrä betrug am 31. 1. 1958 37.690 t und am 31. 1. 1959 267.660 t.

Das Fernheizkraftwerk Klagenfurt verwendet ebenfalls nur inländische Kohle.